



**HAWK**

HAWK HOCHSCHULE  
FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFT UND KUNST

Fachhochschule  
Hildesheim/Holzminde/n/  
Göttingen

University of Applied  
Sciences and Arts

Fakultät Gestaltung

[g]



**Thesisleitfaden  
Fakultät Gestaltung  
Studiengang Bachelor of Arts (Gestaltung)  
Stand Januar 2008**

## Inhaltsverzeichnis Thesisleitfaden

	<b>1</b>	<b>Zweck dieses Leitfadens</b>	<b>3</b>
<b>[g]</b>	<b>2</b>	<b>Die verschiedenen Formen der Thesis</b>	<b>3</b>
	<b>3</b>	<b>Wissenschaftliches Arbeiten</b>	<b>4</b>
	<b>3.1</b>	<b>Zeitplan</b>	<b>4</b>
	<b>3.2</b>	<b>Einteilung der Thesis</b>	<b>5</b>
	<b>3.3</b>	<b>Gliederung und Inhaltsverzeichnis</b>	<b>5</b>
	<b>3.3.1</b>	<b>Titelei</b>	<b>5</b>
	<b>3.3.2</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>6</b>
	<b>3.3.3</b>	<b>Seitennummerierung</b>	<b>7</b>
	<b>3.4</b>	<b>Zitierweisen, Zitate</b>	<b>7</b>
	<b>3.4.1</b>	<b>Allgemeine Hinweise zum Zitieren</b>	<b>7</b>
	<b>3.4.2</b>	<b>Die verschiedenen Formen des Zitierens</b>	<b>8</b>
	<b>3.4.2.1</b>	<b>Vollzitat</b>	<b>8</b>
	<b>3.4.2.2</b>	<b>Kurzzitat</b>	<b>9</b>
	<b>3.4.2.3</b>	<b>Harvard Zitierweise</b>	<b>10</b>
	<b>3.4.2.4</b>	<b>Indirektes Zitat</b>	<b>10</b>
	<b>3.5</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>10</b>
	<b>3.6</b>	<b>Abbildungen, Grafiken</b>	<b>12</b>
	<b>3.7</b>	<b>Schriftliche Erklärung</b>	<b>12</b>
	<b>4</b>	<b>Weiterführende Literatur</b>	<b>13</b>

## Thesisleitfaden

(Regelt die Abgabedingungen des theoretischen Anteils. Formblatt II regelt die Abgabedingungen des gestalterischen Anteils)

### 1 Zweck dieses Leitfadens

[g] Die Thesis bildet die Abschlussarbeit Ihres BA Studienganges. Mit dieser Arbeit sollen Sie zeigen, dass Sie das Gelernte anwenden, weiterentwickeln und verteidigen können und als komplexe Ausarbeitung vor einem Publikum präsentieren können. Die Bearbeitungsdauer beträgt 360 Arbeitsstunden, welche einer Laufzeit von 8 Wochen entsprechen. Eine theoretische Auseinandersetzung, welche nach den Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens erfolgen sollte, bildet die Grundlage für Ihre Thesis.

Damit Sie diese Zeit auch für das konzentrierte Arbeiten verwenden können, soll Ihnen dieser kurze Leitfaden helfen, die Arbeit in der wissenschaftlich korrekten Form erstellen zu können.

### 2 Die verschiedenen Formen der Thesis

Ausgehend von einer Problem- bzw. Fragestellung, die gesellschaftlich relevant ist und/oder sich aus den Inhalten des Studienganges und der damit verbundenen Wissens- und Erfahrungsgebiete ergeben, erarbeiten Sie das Thema Ihrer Thesis. Grundlage einer jeden Thesis ist zunächst einmal eine theoretische Auseinandersetzung mit Ihrem gewählten Themengebiet, also eine Analyse Ihres Problem- bzw. Aufgabenfeldes. Dazu sollte in jedem Fall die Untersuchung über den Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu diesem Thema gehören. Folgende Methoden können dabei Anwendung finden: Literaturrecherche- und Auswertung, Informationen analysieren und strukturieren, Kriterien festlegen und kritisch reflektieren. Im Weiteren können verschiedene anwendungsorientierte Methoden Anwendung finden wie z.B.: empirische Untersuchungen, Marktanalysen, Zielgruppenanalysen oder Handlungsanalysen etc. Je nach Aufgaben- bzw. Problemstellung sind entsprechenden Methoden zu ermitteln, die oben genannten sind nur eine beispielhafte Auswahl.

Je nach Form Ihrer gewählten Auseinandersetzung nimmt die theoretische Ausarbeitung unterschiedlich große Anteile Ihrer Thesis in Anspruch, Sie haben dazu folgende Möglichkeiten:

+ GESTALTERISCHE AUSARBEITUNG

5 –10 DIN A 4 Seiten a 350 Wörter/ Seite

Sie bearbeiten eine rein gestalterische Lösung mit theoretischer Basis.

+ THEORETISCH - GESTALTERISCHE AUSARBEITUNG

15 – 25 DIN A 4 Seiten a 350 Wörter/ Seite

Sie vertiefen die theoretische Auseinandersetzung und suchen auf dieser Basis eine gestalterische Lösung.

+ THEORETISCHE AUSARBEITUNG

30 – 40 DIN A 4 Seiten a 350 Wörter/ Seite

Sie verfassen eine Theoriearbeit, die sich designwissenschaftlich mit der gewählten Fragestellung auseinandersetzt.

In allen drei Fällen benötigen Sie entsprechende Methoden, die zu ihrem Ziel führen s.o. Diese Methoden sollen innerhalb der Thesis dargelegt und begründet werden. Die Ergebnisbeschreibung soll dementsprechend nachvollziehbar unter Einbeziehung der verwendeten Ziel führenden Methoden dokumentiert werden.

### 3 Wissenschaftliches Arbeiten

#### 3.1 Zeitplan

Zum methodischen Arbeiten gehört auch eine effektive Zeitplanung, die Sie durch einen Zeitplan sicherstellen können. Es empfiehlt sich, diesen Zeitplan mit Ihrem Betreuer abzusprechen.

### 3.2 Einteilung der Thesis

Grundsätzlich sollte die Thesis über eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss verfügen. Wobei diese Einteilung so nicht benannt werden sollte, sondern geeignete Überschriften dafür gesucht werden sollten.

Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtfertigung der Themenstellung</li> <li>Ziel der Arbeit</li> <li>Abgrenzung des Themas und themenbezogene Definition</li> <li>Geschichte und Stand der Forschung</li> <li>Überblick über Aufbau und Argumentationsfolge</li> </ul>
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausführungen zum Thema, Gliederung je nach Argumentation.</li> <li>Auf Argumentationsebenen achten!</li> </ul>
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlusswort oder Zusammenfassung der Ergebnisse</li> <li>Rückblick oder interessanter Ausblick</li> </ul>

[g]

### 3.3 Gliederung und Inhaltsverzeichnis

#### 3.3.1 Titelei

Um die Thesis dem Verfasser/der Verfasserin und den dazugehörigen Betreuern eindeutig zuordnen zu können, muss das Deckblatt der Arbeit vollständig sein. Dazu gehören folgende Angaben:

- Universitäts- und Fakultäts-/Instituts-/Seminarbezeichnung  
(HAWK Hildesheim..., Fakultät Gestaltung, Designwissenschaften)
- Prüfungszeit
- Art bzw. Funktion der Arbeit (Thesis)
- Thema der Arbeit (Design und (.))
- Namensangabe der betreuenden Dozenten (Prof.Dr....; Prof. ...)
- Name, Vorname des Verfassers
- Matrikelnummer
- Studienadresse
- Fachsemesteranzahl des Verfassers

Termin der Abgabe

### 3.3.2

#### Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis vermittelt dem Leser neben dem Inhalt der Thesis die Strukturierung und Gliederung des Themas durch den Verfasser/Verfasserin. Die Gliederung sollte in sich schlüssig sein und dem Schwerpunkt der Arbeit entsprechend proportioniert sein. Punkte, die inhaltlich und logisch auf gleichem Rang stehen, müssen auch in der Gliederung den gleichen Rang einnehmen. Für die Gliederung sind zwei Formen gebräuchlich die dekadische oder die alphanumerische, wobei wir Ihnen für die Thesis die dekadische Gliederung empfehlen und hier auch als einzige vorstellen:

[g]

#### Dekadische Gliederung

1  
 1.1  
 1.2  
 2  
 2.1  
 2.1.1  
 2.1.2  
 2.2  
 2.2.1  
 2.2.1.1  
 2.2.1.1.1  
 2.2.1.1.2  
 2.2.1.2  
 2.2.2  
 3 usw.

Auf ein Kapitel 1 (bitte ohne Punkt) muss auch ein Kapitel 2 folgen, ansonsten gibt es keinen Grund zu gliedern; auf einen Abschnitt 2.1 auch ein Abschnitt 2.2 usw. Die kleinste Einheit zu gliedern besteht also aus mindestens zwei Gliederungspunkten. Grundsätzlich sollten Sie bemüht sein, weiter gehende als dreistellige Untergliederungen (wie z.B. 2.1.1, 2.1.2 etc.) zu vermeiden. Den Gliederungspunkten sind jeweils Überschriften zuzuordnen, die den Inhalt des Textes knapp aber präzise wiedergeben.

Die Überschriften innerhalb des Textes und im Inhaltsverzeichnis müssen übereinstimmen.

### 3.3.3 Seitennummerierung

Nach dem Inhaltsverzeichnis beginnend mit der ersten Textseite bitte alle Seiten durchgängig nummerieren.

[g]

## 3.4 Zitierweisen, Zitate

### 3.4.1 Allgemeine Hinweise zum Zitieren

*„Wer zu wenig zitiert, erregt den Verdacht, Originalität vortäuschen zu wollen.  
Wer zu viel zitiert, erregt den Verdacht, mit Belesenheit angeben zu wollen.“*

*Horst Kliemann, Anleitungen, 1973, S.144*

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich dadurch aus, dass mit eindeutigen Literatur- und Quellenangaben gearbeitet wird, um die eigene Argumentation zu unterstützen. Durch das Zitieren wird es dem Leser möglich, über die Herkunft nicht selbständig entwickelter Gedanken Auskunft zu erhalten und die zitierte Stelle in der Literatur zu finden. Dies geschieht durch eindeutige Angaben (mindestens Verfasser, Erscheinungsjahr und Seitenzahl). Geht ein Zitat über mehr als eine Seite, dann setzt man hinter die Seitenzahl ein „f.“.

Wörtlich übernommene Texte werden durch Anführungszeichen „Gänsefüßchen“ begonnen und beendet. Sie sind originalgetreu wiederzugeben, also auch mit Rechtschreibfehlern oder in der alten Rechtschreibung. Wörtliche Zitate im Zitat werden durch einfache 'Anführungszeichen' dargestellt. Lässt man in einem Zitat ein Wort weg, dann wird das Wort durch zwei Punkte in einer runden Klammer ersetzt (..). Lässt man mehrere Worte oder sogar Sätze weg, sieht das so aus: (...)

Macht man als Verfasser Anmerkungen innerhalb eines Zitates, dann stellt man diese in [eckige Klammern].

Ansonsten ist die Perspektive aus der die Arbeit verfasst wird, Ihre eigene, wofür Sie auch die Ich-Form verwenden. Dies sollte allerdings sparsam geschehen!

Besser: Legen Sie sich einige Formulierungen zurecht: „hierzu ist fest zu halten“; „dem ist hinzuzufügen“ etc.

[g]

Zitierfähiges Material sind alle schriftlichen Veröffentlichungen, außer Publikumszeitschriften wie z.B. Gala, Bild der Frau etc. Aus aktuellem Anlass kann man aber ggfs. aus Spiegel, Stern usf. zitieren, wobei diese Zeitschriften eigentlich nicht zitiernotwendiges Allgemeingut enthalten. Aus Fachzeitschriften wie designreport, form etc. kann natürlich zitiert werden, da es sich hier um Fachzeitschriften handelt.

„Nicht zitiert werden muss in einer wissenschaftlichen Arbeit solches Allgemeinwissen, das jedem Konversationslexikon entnommen werden kann; (...)“  
(Theisen, Wissenschaftliches Arbeiten, 2006, S.141)

Gibt es zu einem Zitat mehrere Literaturverweise, so werden sie chronologisch geordnet aufgeführt. Zitiert werden sollte immer nach der aktuellen Auflage des jeweiligen Buches.

Fremdsprachliche Literatur wird im Original zitiert, in der Fußnote sollte eine deutsche Übersetzung mit Angabe des Übersetzers erfolgen.

Englische Zitate brauchen nicht übersetzt werden.

### 3.4.2 Die verschiedenen Formen des Zitierens

#### 3.4.2.1 Vollzitat

Beim Vollzitat als auch beim Kurzzitat werden die Angaben der zitierten Stelle in Fußnoten z.B. am unteren Blattrand abgesetzt angegeben. Es ist aber auch möglich eine andere Gestaltungsform für die Fußnoten zu finden. Es gibt die Möglichkeit alle Fußnoten zusammengefasst und durchnummeriert an das Ende des gesamten Textes zu stellen, dies hat für den Leser jedoch den Nachteil, dass er ständig blättern muss, wenn er die Fußnoten überprüfen möchte.

Die Zitate werden durch hochgestellte arabische Zahlen dargestellt und mit 1 beginnend durch den gesamten Text durchnummeriert. Folgende Angaben sind beim Vollzitat verpflichtend:

Name, Vorname(n): Titel - Untertitel, Band, Auflage,  
Erscheinungsort(e):Verlag(e), Erscheinungsjahr(e), Seitenzahl

[g]

Beispiel: „Theorie und Methodologie des Designs entwickeln sich ebenso wie in jeder anderen Disziplin auf der Basis bestimmter Grundannahmen und Voraussetzungen, (...)“<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Bürdek, Bernhard E., Design – Geschichte, Theorie und Praxis der Produktgestaltung, 3. vollständige überarbeitete und erweiterte Auflage, Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser- Verlag für Architektur, 2005, S.225

Vorteil: Der Lesefluss wird nicht gestört. Der Leser erkennt sofort, ohne in das Literaturverzeichnis sehen zu müssen, um welches Buch es sich handelt. Nachteil die Fußnoten sind sehr lang

### 3.4.2.2 Kurzzitat

Das Kurzzitat wird ebenfalls mit einer hochgestellten arabischen Ziffer angezeigt, die Information ist aber wesentlich kürzer: Nachname sowie abgekürzter Vorname, Buchtitel ohne Untertitel, Erscheinungsjahr und Seitenzahl. Für die weitergehenden Informationen muss der Leser in das Literaturverzeichnis sehen.

Beispiel: „Theorie und Methodologie des Designs entwickeln sich ebenso wie in jeder anderen Disziplin auf der Basis bestimmter Grundannahmen und Voraussetzungen, (...)“<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Bürdek, B.E., Design, 2005, S.225

Der Vorteil liegt wie beim Kurzzitat darin, dass der Lesefluss nicht gestört wird.

### 3.4.2.3 Harvard Zitierweise

Bei der Harvard Zitierweise, die in den USA gebräuchlich ist, werden die Literaturnachweise in den Text integriert, die knappen Angaben werden direkt hinter das Zitat in Klammern gestellt und damit fallen die Fußnoten weg.

Beispiel: „Theorie und Methodologie des Designs entwickeln sich ebenso wie in jeder anderen Disziplin auf der Basis bestimmter Grundannahmen und Voraussetzungen, (...)“ (Bürdek, 2005, S.225)

[g]

Vorteil: Keine Fußnoten, die durchnummeriert werden müssen

Nachteil: Kann den Lesefluss erheblich stören, wenn es mehrere Angaben sind

### 3.4.2.4 Indirektes Zitat

Ein Zitat im Zitat wird in einfache 'Anführungszeichen' gesetzt.

## 3.5 Literaturverzeichnis

Ein Literaturverzeichnis ist zwingender Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit, denn hier bekommt der Leser detaillierte Informationen zu der verwendeten Literatur.

Das Literaturverzeichnis kommt immer an das Ende der Arbeit. Folgende Angaben müssen in einem Literaturverzeichnis für jedes Buch enthalten sein:

Name, Vorname(n): Titel - Untertitel, Band, Auflage,

Erscheinungsort(e):Verlag(e), Erscheinungsjahr(e)

[natürlich alphabetisch sortiert]

Beispiel:

Bürdek, Bernhard E.: Geschichte, Theorie und Praxis der Produktgestaltung, 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Basel, Boston, Berlin, Birkhäuser Architektur Verlag, 2005

Verwenden Sie Zeitschriftenartikel müssen Sie folgende Angaben aufführen:

Nachname, Vorname, in Klammern das Erscheinungsjahr, der vollständige Titel des Aufsatzes bzw. Artikels, ggfs. auch der Untertitel, nach dem Titel ein Punkt und das Wort „In:“, danach der vollständige Name der Zeitschrift, Nummer des Jahrgangs

(findet sich meist im Impressum, falls nicht ermittelbar o.J.), Heft und Nummer des Heftes, Seitenzahl bzw. Spaltenzahl (Anfang und Ende):

Beispiel:

Bülow, Ulrike von: Kerle hatten nichts zu melden, in: Stern, o.J., 26.2.2004, Nr.10, S.102-106

[g]

Bei bis zu drei Autoren werden diese genannt! Sind es mehr als drei, werden die ersten drei benannt, wogegen die übrigen unter et al. zusammengefasst werden. Mehrere Titel eines Verfassers werden mit dem ältesten beginnend untereinander aufgeführt.

Artikel aus dem Internet sind wie Literatur zu behandeln, zusätzlich ist es erforderlich die URL anzugeben, sowie das Datum der letzten Aktualisierung (sofern vorhanden) dieser Website. Allerdings sollten Internetartikel mit Zurückhaltung verwendet werden. In der Thesis verwendete Internetartikel sind zu zitieren und vollständig ausgedruckt als Anlage der Thesis beizufügen.

Beispiel:

„Zu Beginn eine Bemerkung zum Forschungsbegriff im Allgemeinen: Unter Forschung verstehen wir die gemeinsame, organisierte und methodisch reflektierte Suche nach neuen Erkenntnissen. Grundsätzlich kann man drei methodische Ansätze unterscheiden: Die Naturwissenschaften gehen experimentell vor, die Sozialwissenschaften bevorzugen empirische Erhebungen, und die Geistes- und Kulturwissenschaften arbeiten mit hermeneutischen Strategien. Experimente sind Versuchsanordnungen zur Überprüfung von Hypothesen; weil sie jederzeit und überall identisch reproduzierbar sind, wird ihnen universelle Geltung zugesprochen. Empirische Erhebungen, also Umfragen und Interviews, erfordern wegen ihres flexiblen Inhalts streng überprüfbare Methoden bei Befragung und Auswertung. Die hermeneutische Methode ist die Auslegung von Texten, die verstanden, gedeutet und interpretiert werden. Hier ist zu beachten, dass die Horizonte des Verstehens in verschiedenen Kulturen und Traditionen stark variieren.“

Schweppenhäuser, Gerhard, Kulturindustrie, Populismus und das Populäre. Der Forschungsbegriff in der Kritischen Theorie und in den Cultural Studies, Vortrag auf der Tagung der Gesellschaft für Designtheorie und -forschung in Mannheim, 28. Januar 2005

[www.dgtf.de/fileadmin/ForschRechResearch/doku/002SchweppenhaeuserVotr.PDF](http://www.dgtf.de/fileadmin/ForschRechResearch/doku/002SchweppenhaeuserVotr.PDF)

Im Literaturverzeichnis wird dann ebenfalls folgendes aufgeführt:

Schweppenhäuser, Gerhard, Kulturindustrie, Populismus und das Populäre. Der Forschungsbegriff in der Kritischen Theorie und in den Cultural Studies, Vortrag auf der Tagung der Gesellschaft für Designtheorie und –forschung in Mannheim, 28. Januar 2005

[www.dgtf.de/fileadmin/ForschRechResearch/doku/002SchweppenhaeuserVotr.PDF](http://www.dgtf.de/fileadmin/ForschRechResearch/doku/002SchweppenhaeuserVotr.PDF)

[g]

Man kann das Literaturverzeichnis um die Quellen erweitern, jedoch ist ein gesondertes Quellenverzeichnis angebrachter, das nach dem Literaturverzeichnis angeordnet wird. Als Quellen gelten Gesprächnotizen, Protokolle, Videos, Interviews, Experimente, Beobachtungen etc.

### 3.6 **Abbildungen, Grafiken**

Abbildungen werden ebenfalls durchnummeriert und mit einer Bildunterschrift versehen.

Die Abbildungsnummer und die Bezeichnung, die möglichst präzise den Inhalt der Abbildung wiedergibt, werden in ein Abbildungsverzeichnis aufgenommen. Das Abbildungsverzeichnis können Sie nach dem Literaturverzeichnis einfügen.

### 3.7 **Schriftliche Erklärung**

Die Thesis endet mit einer schriftlichen Erklärung:

Beispiel:

Ich erkläre hiermit, dass ich meinen Beitrag zur Arbeit(vorliegenden Gruppenarbeit) selbstständig und ohne Verwendung anderer als die angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind kenntlich gemacht.

Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Unterschrift

4

[g]

#### **Weiterführende Literatur**

Dieser kurze Thesisleitfaden des wissenschaftlichen Arbeitens soll Sie in kurzer knapper Form mit den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut machen, weiterführende Fragen können Sie unter zu Hilfenahme der einschlägigen Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten, die Sie in unserer Bibliothek vorfinden klären. Der vorliegende Text ist in Anlehnung an Manuel R. Theisens Buch *Wissenschaftliches Arbeiten* (s.u.) entstanden.

Besonders zu empfehlen ist: Theisen, Manuel R., *Wissenschaftliches Arbeiten*, 13. neu bearbeitete Auflage, München: Vahlen Verlag, 2006

oder Eco, Umberto, *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt* (Come si fa una tesi de laurea), übers. von Walter Schick, 11. unveränderte Auflage, Heidelberg: Müller, 2005

Viel Erfolg!